

## **Presse-Statements**

### **zur Pressekonferenz des Österreichischen Bundesverbandes für Mediation (ÖBM) vom 19.9.2013**

#### **Thema: „Konfliktfreier Start in das neue Schuljahr: Mediation schafft ein positives Schulklima“**

##### **Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlehner**

ÖBM- Fachgruppenkoordinatorin „Schule und Bildung“, Expertin für Schulmediation, eingetragene Mediatorin

„Konflikte gehören zu unserem Alltag. Die Frage ist nur, wie man damit umgeht. Bei der Schulmediation lernen die Beteiligten, Konflikte konstruktiv und gemeinsam zu lösen. Werden SchulmediatorInnen als neutrale Vermittler rechtzeitig herangezogen, kann eine Eskalation von Konflikten vermieden werden.

Seit über 15 Jahren gibt es Schulmediation und Peer-Mediation an österreichischen Schulen. Der Österreichische Bundesverband für Mediation (ÖBM) will SchulleiterInnen, LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern Schulmediation als konstruktive, nachhaltige Konfliktlösung nahebringen. Denn nur wenn die Gesprächsbasis zwischen SchulleiterInnen, LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern stimmt, kann ein Umfeld geschaffen werden, in dem Lernen auch gelingt.

Die SpezialistInnen des ÖBM unterstützen die betroffenen Personen in schwierigen Konfliktsituationen ein konstruktives Gesprächsklima herzustellen. Obwohl die meisten Schulen von Schulmediation schon einmal gehört haben, wird diese derzeit nur an sehr wenigen österreichischen Schulen eingesetzt. Der ÖBM engagiert sich deshalb, Schulmediation flächendeckend an allen Schulen Österreichs zu etablieren.“

##### **Ing.<sup>in</sup> Andrea Polleichtner**

Vorsitzende des Landesverbandes Wien der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen

„Aus meiner Beschäftigung mit vielen Aspekten der Schule zeigt sich immer wieder, wie wichtig ein gutes soziales und konfliktfreies Schulklima für die SchülerInnen ist, als sichere Lernumgebung ohne physische oder psychische Attacken. Dementsprechend kommt, neben anderen Maßnahmen, der Prävention von Gewalt und Mobbing eine wichtige Rolle zu.

Wir Eltern sehen die Entwicklung von Klassengemeinschaften und der Schulpartnerschaft als wesentlichen Auftrag der Schule zur Persönlichkeitsbildung und demokratischen Weiterentwicklung. Spannungen zwischen Einzelnen oder Gruppen stellen zudem eine wesentliche Belastung des Lernklimas dar.

Die Schulpartnerschaft hat sich zu einem wichtigen Bestandteil des Schulsystems entwickelt und soll durch soziale Kompetenz und Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt werden.

Wir fordern die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage, um Mediationsmöglichkeiten zwischen Schulpartnern ermöglichen und umsetzen zu können und erhoffen uns von der Zusammenarbeit mit SchulmediatorInnen eine bessere Abdeckung der sozialen Bildungsinhalte, eine Steigerung der Qualität der Lehr- und Lernprozesse sowie den strukturellen Rahmenbedingungen einer Schule.“

**Mag.<sup>a</sup> Valentina Philadelphy**

ÖBM-Fachgruppenkoordinatorin „Interkultureller Bereich“, Juristin, ausgebildete Mediatorin

„Durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen auf engstem Raum in den Schulklassen können häufig scheinbar unüberwindbare Konflikte zwischen den SchülerInnen aber auch zwischen LehrerInnen und SchülerInnen entstehen. Viele LehrerInnen sind auf derartige Situationen nicht vorbereitet. Im ÖBM gibt es im Rahmen der Fachgruppe einen Pool an ExpertInnen, die sich auf interkulturelle Konflikte spezialisiert haben und gerne als Unterstützung von SchuldirektorInnen, LehrerInnen sowie SchülerInnen fungieren.

Durch interkulturelle Schulmediation und damit verbundene Gespräche sowie Interventionen kann ein wertschätzendes Miteinander der Beteiligten ermöglicht werden. Wünschenswert wäre eine finanzielle Unterstützung für alle Schulen in Österreich, um flächendeckend Projekte zur interkulturellen Mediation installieren zu können.“

**Mag.<sup>a</sup> Agnes Zolitsch Faustenhammer**

Schulmediatorin am ibc-: hetzendorf, Entwicklung des Programmes Schulklima PLUS

„Als Coach für Peer-Mediation und Wirtschaftspädagogin bin ich seit über zehn Jahren Mitarbeiterin eines Peer-Mediations-Programmes am ibc-: Hetzendorf. Ich unterrichte SchülerInnen und LehrerInnen darin, richtig auf Konflikt- und Mobbing-situationen zu reagieren und habe an dieser Schule einen „Antivirus gegen Mobbing“ mit dem Titel „Schulklima PLUS“ entwickelt. An jeder österreichischen Schule sollte es eine derartige „Schutzimpfungen“ gegen Mobbing geben.

Streitigkeiten zwischen SchülerInnen sind ganz normal. Werden sie aber nicht gelöst, leidet die gesamte Klasse darunter. Immer öfter führen ungelöste Konflikte zu Cyber-Mobbing und zu körperlicher Gewalt zwischen den Jugendlichen. Schul- und Peer-Mediation leisten hier einen wichtigen Beitrag, um Konflikte von vornherein zu entschärfen und um Gewalt vorzubeugen. Schulmediation als Teil des Qualitätsmanagements und als Maßnahme zur Gewaltprävention sollte meiner Meinung nach an allen österreichischen Schulen eingeführt werden.“

**Angi Groß**

Bundesschulsprecherin 2013/14

„Gewalt und Mobbing an Schulen sind in den letzten Jahren leider zu einer zentralen Herausforderung geworden. Gerade wenn SchülerInnen immer mehr Zeit im Lebensraum Schule verbringen, ist ein Klima des Wohlfühlens von zentraler Bedeutung. Es wird immer wichtiger, dass SchülerInnen selbst am Schulklima arbeiten und diese Kompetenzen in der Schule erwerben.

Peer-Mediation als Teilbereich der Schulmediation bedeutet, dass einzelne SchülerInnen dazu ausgebildet werden, in Konfliktfällen als neutrale dritte Person zwischen ihren MitschülerInnen zu vermitteln. Sie unterstützen diese dabei, gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Darüber hinaus geben Peers Informationen zur Konfliktprävention weiter. SchülerInnen, die sich zu Peer-MediatorInnen ausbilden lassen, erwerben enorme soziale Kompetenz, von der sie auch später im Berufsleben profitieren.

Ich mache immer mehr die Erfahrung, wie wichtig es ist, dass SchülerInnen auf die Gefahren von Konflikten hingewiesen werden und lernen damit umzugehen. Gerade ausgebildete Peer-MediatorInnen haben das Werkzeug, um das Schulklima nachhaltig zu verbessern. Dies müssen nicht zwingend ältere SchülerInnen sein. Es fasziniert mich immer wieder, wie auch SchülerInnen aus Unterstufenklassen an Ausbildungen wie diesen wachsen und mit Konflikten umzugehen lernen.

Zusätzlich zu den ausgebildeten Peer-MediatorInnen wünschen wir SchülerInnen uns allgemein mehr Betreuungspersonal an den Schulen – darunter auch professionelle externe SchulmediatorInnen.“